

VORWORT DES GRABUNGSLEITERS UND INSTITUTSDIREKTORS

Die Ruine des Rundbaues auf der Höhe des Sattels zwischen den beiden Stadtbergen von Ephesos wurde 1865 von J. T. WOOD entdeckt und als sog. Lukasgrab bekannt gemacht. WOOD führte auch die ersten Untersuchungen durch, ohne allerdings zu einer näheren Klärung des Monumentes zu kommen. Nach ihm hat erst R. HEBERDEY 1908 in einer kurzen Kampagne das Lukasgrab vollständig freigelegt, wodurch er den erhaltenen Bestand des Unterbaues, nicht aber Funktion und Rekonstruktion des Bauwerkes sichern konnte. Die beiden deutlich zu trennenden Bauperioden, ein mittellkaiserzeitlicher Rundbau und die sekundär eingebaute frühbyzantinische Kirche, haben dem Monument seither großes Interesse gesichert, wobei allerdings mangels folgender moderner archäologischer Untersuchung des Bestandes die im 20. Jahrhundert vertretenen theoretischen Interpretationen nie über den Charakter von Lehrmeinungen hinauswachsen konnten.

Eine möglichst umfassende archäologische Neubearbeitung des Monuments war deshalb ein langes Desiderat der Ephesos-Forschung, welches schließlich A. PÜLZ übertragen wurde. Den kontinuierlich organisierten fünf Forschungskampagnen in den Jahren von 1997 bis 2001 folgte im Jahr 2004 eine weitere feldarchäologische Untersuchung südlich und westlich des Rundbaues, die sich auf Anregung von V. M. STROCKA mit den umgebenden Hallen beschäftigte, um die Einbindung des römischen Rundbaues in sein urbanistisches Umfeld klären zu können.

Als gültiges Resultat der Feldforschung, die zu den zentralen Fragen des Bauwerkes wesentliche Klärungen erbracht haben, liegen mit dieser Publikation nun eine exakte Dokumentation des architektonischen Bestandes und eine detaillierte Beschreibung des stratigraphischen Befundes der archäologischen Sondagen vor. Damit war es möglich, nicht nur die Rekonstruktion des römischen Rundbaues als hypäthralen Monopteros mit offener Fontaine im Zentrum des Säulenrings zu sichern, darüber hinaus konnte die rechteckige Platzanlage, die an mindestens drei Seiten von Portiken umgeben war, als Macellum interpretiert werden. Die Anlage ist eines der nicht allzu seltenen Beispiele für die Verbindung höchst praktischer Nutzbarkeit zentraler Einrichtungen der städtischen Nahversorgung mit aufwändiger Gestaltung der öffentlichen Architektur, die oft als Stiftungen errichtet wurden.

Die Einbindung des gesamten Baukörpers in das römische Straßenraster kann darüber hinaus als wichtiger Beitrag zur topographischen Entwicklung der Oberstadt von Ephesos bezeichnet werden. Weiterführenden allgemeinen Überlegungen zur kaiserzeitlichen Urbanistik und insbesondere zur frühbyzantinischen Veränderung der städtischen Struktur von Ephesos ist ein eigenes Kapitel gewidmet, in welchem der Autor neue und interessante Interpretationsansätze zur Diskussion stellt.

Da aus den alten Grabungen keinerlei archäologische Daten zum byzantinischen Monument zur Verfügung stehen und neue Grabungsergebnisse zum Umbau nur im inneren Bereich der Unterkirche möglich waren, beruht die vorgeschlagene Datierung in das zweite Viertel des 5. Jahrhunderts n. Chr. eher auf allgemeinen Überlegungen. Die weiteren Umbauten an der Kirche sind klar erkannt und ausführlich beschrieben. Der Eingangspfeiler im Süden mit der bekannten Darstellung des Buckelochsen gehört zum antiken Bestand und wurde offensichtlich bewusst in die christliche Gestaltung des Einganges einbezogen. Hinsichtlich der Dedikation der ersten Kirche scheint damit tatsächlich Lukas an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen.

Der vom Autor zusammengestellte Steinkatalog aller dem Bauwerk zuweisbarer Fragmente ist für die Fragen der Rekonstruktion von entscheidender Bedeutung.

Dieser Teil der Publikation hat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien im WS 2008/09 als Habilitationsschrift vorgelegen.

Die Auswertung der Keramik und die Vorlage der Inschriften und Münzen, sowie der archäozoologischen und anthropologischen Befunde erfolgten durch die ausgewiesenen Spezialisten des ephesischen Teams, die mit ihren Beiträgen die komplexe wissenschaftliche Aussage der Arbeit in entscheidender Weise ergänzen.

So darf die vorliegende Publikation als gelungenes Beispiel einer mehrfachen und gediegenen Zusammenarbeit gelten, die sich nicht nur auf die einzelnen Autoren bezieht, sondern auch die Verbindung zwischen

den involvierten Institutionen erkennbar macht. Das Österreichische Archäologische Institut als Träger der Grabungskonzession war federführend in der Vertretung des Projektes gegenüber den türkischen Autoritäten und stellte für die Feldkampagnen in Ephesos seine Infrastruktur und die Arbeiter zur Verfügung. Darüber hinaus ist auf die bestens funktionierenden Kooperationen mit dem Department für Pathobiologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, dem Zentrum für Anatomie und Zellbiologie der Medizinischen Universität Wien sowie der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hinzuweisen. Die ÖAW hat ihrerseits mit der Aufnahme des Projektes in das Forschungsprogramm des Instituts für Kulturgeschichte der Antike und dessen Finanzierung die wesentlichen Voraussetzungen für sein Gelingen geschaffen.

Die Ephesos-Forschung hat mit dieser Arbeit eine große Bereicherung erfahren, die in der römischen Archäologie ihren zentralen Ansatz hat, aber durch die gewonnenen Erkenntnisse zum spätantiken Umgang mit antiken Bauwerken weit darüber hinaus weist und mit dem neuen methodischen Ansatz auch ganz neue wissenschaftliche Inhalte vermittelt. Mit diesem Anspruch ist die Vorlage der Publikation in der Reihe „Forschungen in Ephesos“ im Verlag der ÖAW mehr als gerechtfertigt.

Der Unterzeichnete konnte das Projekt in allen wesentlichen Schritten begleiten. So sei es erlaubt, allen beteiligten Institutionen und Personen, insbesondere dem Verfasser und den Ko-Autoren des Bandes für den erfolgreichen Abschluss den persönlichen Dank und die verdiente Anerkennung auszusprechen, verbunden mit der Hoffnung, dass dem Werk in der Fachwelt die entsprechende Aufmerksamkeit zuteil werden möge.

Friedrich Krinzing